



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 148 (1937)

134 (22.3.1937) Morgen-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-394078](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-394078)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verlagsadresse: Täglich 3mal außer Sonntag. Preis: 10 Pf. pro Monat. 2.30 Pf. pro Quartal. 7.20 Pf. pro Halbjahr. 13.50 Pf. pro Jahr. Inland: 1.50 Pf. pro Monat. 4.50 Pf. pro Quartal. 13.50 Pf. pro Halbjahr. 25.00 Pf. pro Jahr. Ausland: 2.00 Pf. pro Monat. 6.00 Pf. pro Quartal. 18.00 Pf. pro Halbjahr. 33.00 Pf. pro Jahr. Abbestellungen: 1. Postamt 42. 2. Postamt 42. 3. Postamt 42. 4. Postamt 42. 5. Postamt 42. 6. Postamt 42. 7. Postamt 42. 8. Postamt 42. 9. Postamt 42. 10. Postamt 42. 11. Postamt 42. 12. Postamt 42. 13. Postamt 42. 14. Postamt 42. 15. Postamt 42. 16. Postamt 42. 17. Postamt 42. 18. Postamt 42. 19. Postamt 42. 20. Postamt 42. 21. Postamt 42. 22. Postamt 42. 23. Postamt 42. 24. Postamt 42. 25. Postamt 42. 26. Postamt 42. 27. Postamt 42. 28. Postamt 42. 29. Postamt 42. 30. Postamt 42. 31. Postamt 42. 32. Postamt 42. 33. Postamt 42. 34. Postamt 42. 35. Postamt 42. 36. Postamt 42. 37. Postamt 42. 38. Postamt 42. 39. Postamt 42. 40. Postamt 42. 41. Postamt 42. 42. Postamt 42. 43. Postamt 42. 44. Postamt 42. 45. Postamt 42. 46. Postamt 42. 47. Postamt 42. 48. Postamt 42. 49. Postamt 42. 50. Postamt 42. 51. Postamt 42. 52. Postamt 42. 53. Postamt 42. 54. Postamt 42. 55. Postamt 42. 56. Postamt 42. 57. Postamt 42. 58. Postamt 42. 59. Postamt 42. 60. Postamt 42. 61. Postamt 42. 62. Postamt 42. 63. Postamt 42. 64. Postamt 42. 65. Postamt 42. 66. Postamt 42. 67. Postamt 42. 68. Postamt 42. 69. Postamt 42. 70. Postamt 42. 71. Postamt 42. 72. Postamt 42. 73. Postamt 42. 74. Postamt 42. 75. Postamt 42. 76. Postamt 42. 77. Postamt 42. 78. Postamt 42. 79. Postamt 42. 80. Postamt 42. 81. Postamt 42. 82. Postamt 42. 83. Postamt 42. 84. Postamt 42. 85. Postamt 42. 86. Postamt 42. 87. Postamt 42. 88. Postamt 42. 89. Postamt 42. 90. Postamt 42. 91. Postamt 42. 92. Postamt 42. 93. Postamt 42. 94. Postamt 42. 95. Postamt 42. 96. Postamt 42. 97. Postamt 42. 98. Postamt 42. 99. Postamt 42. 100. Postamt 42.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. L. & G. Fernsprecher: Sammelnummer 24951
Postfachkonto: Postfachnummer 17500 - Drahtanschrift: Remagel Mannheim

Major
Preis
in der
Kontak
Anzeigen
für Fern

HEUTE: DER GROSSE
SPORT

Morgen-Ausgabe A u. B

Montag, 22. März 1937

148. Jahrgang - Nr. 134

Keine politische Befriedung in Oesterreich?

Neues Vorgehen gegen die Rechte geplant?

Minister Neustädter-Stürmer seines Amtes enthoben - Ein Gegner der nationalen Opposition Nachfolger

— Wien, 21. März.

Auf Antrag des Bundeskanzlers hat der Bundespräsident den Bundesminister Neustädter-Stürmer seines Amtes enthoben.

Der Bundespräsident dankte dem Scheidenden für seine unermüdete Tätigkeit, die er im Dienste des Bundesstaates Oesterreich erbracht habe.

Die Beförderung der Geschäfte des Sicherheitswesens, die Bundesminister Neustädter-Stürmer übernahm, wird dem Bundeskanzler selbst übertragen. Auf seinen Antrag wurde der Vizepräsident in Wien, Dr. Michael Stasi, zum Bundespräsidenten zum Stellvertreter für das Sicherheitswesen bestellt.

Die Vereidigung ist bereits gestern erfolgt. Durch die eingetretenen Personalveränderungen erfahren die mit Beistand des Ministerpräsidenten vom 11. Dezember vorigen Jahres eingeleiteten Arbeiten zur Überprüfung jener Gesetze und Verordnungen, die im Hinblick auf die außerordentlichen politischen Verhältnisse erlassen worden waren, und die gleichzeitigen Arbeiten zur Fortführung des belgisch-belgischen Aufbaues keine Unterbrechung.

Dazu veranlaßt auf Wiener Regierungskreisen, daß der Rücktritt Neustädter-Stürmers nicht unerwartet komme. Diese Veränderung sei insofern von weitestgehender politischer Bedeutung, als Neustädter-Stürmer bekanntlich zusammen mit dem Innenminister Engelhartmann für die Veranlassung der nationalen Opposition zur aktiven Mitarbeit am Sozialistenaufruf eingestrichelt hatte. Der Vizepräsident Stasi gelte als einer der schärfsten Gegner der nationalen Opposition.

Die Hintergründe des Rücktritts

(Zusammenfassung der R. M. Z.)

— Wien, 21. März.

In Ihren Kommentaren über den Wechsel im Wiener Kabinett lassen die Blätter ziemlich unverständlich klingen, daß der Rücktritt Neustädter-Stürmers mit seinem Entzogen für den als Sammelkern der nationalen Bewegung gedachten Deutsch-österreichischen Volksbund, dessen Gründung von der Regierung verboten wurde, zusammenhängt.

Durch die Umgestaltung in der Leitung des Sicherheitswesens, so meint z. B. die „Reichspost“, werde dieses Ressort „aus der ihm anvertrauten Eigenen politischen Betrachtung herausgehoben und ungewöhnlichen Dispositionen ein Ende bereitet“.

Offenbar auf höhere Weisung erklären weiter die Blätter sehr ausnahmslos, daß die Amtsenthebung des bisherigen Staatssekretärs Neustädter-Stürmer seine Einstellung der Beziehungen um die nationale Bewegung bedeute. Dabei wird auf die Rede des Bundeskanzlers vom 14. Februar hingewiesen, in der

die Schaffung eines eigenen „Befriedungsfreies“ in der belgisch-belgischen Front angekündigt worden sei. Die amtliche „Wiener Zeitung“ teilt mit, daß dieses Referat schon in der nächsten Zeit eingeleitet werden würde.

Kaufmännisch erweist die Stellungnahme der in Wien erscheinenden „Neuen Zeit“. In einer Extraausgabe, die Sonntag vormittags in Wien und in den anderen Orten Oesterreichs verbreitet wurde, bezeichnet das Blatt die Amtsenthebung Neustädter-

Stürmers als entscheidend für das Schicksal der „Befriedungsfaktion“.

Es sei von außerordentlicher Bedeutung, so heißt es, daß es der Gehe der jüdischen Presse und den Bemühungen gewisser anderer Faktoren, die darauf abgesehen, den außenpolitischen Kurs des Bundeskanzlers abzugeben und Oesterreich in eine andere innenpolitische Konstellation hineinzuführen, gelang sei, den Herrn Neustädter-Stürmer herbeizuführen. Die weitere Entwicklung werde abzuwarten.

„Wir freilich glauben“, so heißt die „Neue Zeit“ ihre Meinung zu bekunden, „daß mit dem Ausscheiden des Sicherheitsministers, eines hervorragenden Organen der nationalen Befriedung, diese selbst auf dem empfindlichsten getroffen wird, und daß Oesterreich schweren Zeiten entgegensteht.“

Gleichzeitig mit dieser Stellungnahme meldet das Blatt, daß

zahlreiche Vertreter des Heimatschutzes auf die Nachricht vom Rücktritt Neustädter-Stürmers ihre Kreise übergeben haben.

In der oösterreichischen Landesleitung des Sozialistischen Jugendbundes mit 40 Unterführern; ähnlich aber auch hervorragende Funktionäre der Arbeiterkammer des Gewerkschaftsbundes und der Frontmiliz. In der Leitung des oösterreichischen Jugendbundes seien jetzt z. B. nur noch die Christlich-Sozialen vertreten.

Der belgische Königsbesuch von politischer Bedeutung

London gibt den wahren Grund bekannt - Am Westpakt und Neutralität

— London, 21. März.

In politischen Kreisen steht man dem bevorstehenden Besuch des belgischen Königs in London mit großem Interesse entgegen.

Auch an amtlicher Stelle wird jetzt die politische Bedeutung des Besuchs im Zusammenhang mit der Westpaktfrage und der belgischen Neutralitätspolitik nicht mehr bestritten.

Die englische Presse weist nicht darauf, daß König Leopold bei dieser Gelegenheit die Forderung nach Neutralität und Bündnisfreiheit Belgiens ausdrücklich betonen werde. „Evening Standard“ weist in einem Leitartikel auf die bekannte Erklärung König Leopolds hin, wonach es die Aufgabe Belgiens sei, irgendeinen Staat an der Verletzung belgischen Gebietes als Angriffspunkt zu verhindern. Alle belgischen Parteien seien sich darüber einig, so sagt das Blatt, daß Belgien nicht mehr im Einklang mit Frankreich stehen dürfe. Die hätten eine besondere Wertschätzung gegen das französisch-belgische Militärbündnis, das Frankreich als Verbündeten Sowjetrußlands möglicherweise in einen Krieg ziehen würde, in den auch Belgien verwickelt werden könnte. Das ganze belgische Volk und die belgische Regierung seien der Auffassung, daß die im letzten März eingegangene militärische Vereinbarung mit England und Frankreich gefährlich für Belgien sei.

Im Gegensatz zu anderen Blättern fordert „Evening Standard“, daß England diese Auffassung annehmen solle. Das Blatt geht sogar so weit, zu

erklären, daß die Unversöhnlichkeit Belgiens seit der gemächlichen Entwicklung der Weltlage nicht mehr ein lebenswichtiges Interesse für England habe. Wenn Belgien daher die Gewährung von Gegengarantien für England und Frankreich ablehne, kann letzter auch England in Zukunft die Garantie der belgischen Grenze lassen lassen.

Eine Dreimächtekonferenz?

(Drahtbericht aus Londoner Vertreters)

— London, 21. März.

Die Englandreise des belgischen Königs, der am Montag in London eintrifft, wird sehr offiziell betrachtet. In England sieht man dieser Reise mit beträchtlicher Spannung entgegen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Besuch eine große politische Bedeutung hat. Nicht nur wird der belgische König Unterredung mit Eden sowie Baldwin haben, am Dienstagabend wird auch von der belgischen Hofgesellschaft in Ehren des Königs ein feierliches Essen gegeben, zu dem eine große Anzahl bedeutender englischer Politiker eingeladen ist.

Was Belgien wünscht, ist bei der Rede des Königs im Oktober vergangenen Jahres klar. Eden hat es, daß weder England noch Frankreich gemeint sind, den belgischen Wünschen voll zu willfahren. Der Besuch des belgischen Königs, der höchstwahrscheinlich bald von einer Reise des Ministerpräsidenten von Heelens gefolgt sein wird, kann daher nur des Sinn haben, festzustellen, so die „Reichspost“, die belgischen und englischen Wünsche in Einklang zu bringen. In England behauptet man, daß Belgien bei der Formalisierung seiner künftigen Politik sich allen sehr in Abgemessenheit erweisen habe, es aber notwendig sei, die belgischen Wünsche näher zu spezifizieren. In diesem Zwecke propagiert man in England jetzt eine Art von Dreimächtekonferenz, an der Belgien, Frankreich und England teilnehmen sollen. Die Belagierung auf diese drei Mächte begründet man in England mit der Tatsache, daß auch nur zwischen diesen drei Mächten der provisorische Westpakt vom März vergangenen Jahres abgeschlossen ist.

Die „Times“, die insbesondere diesen Vorschlag ablehnt, sieht sich anerkennend doch etwas unwohl bei dieser bewussten Anknüpfung an Deutschland und Italien und knüpft daran gleichsam entschuldigend die Feststellung, „dass die belgisch-französisch-belgischen Verhandlungen könnte dann eine aktivere Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen für einen Westpakt folgen.“

Die „Morningpost“ vertritt sich weniger hinter sich. Sie sagt, die belgischen Wünsche sind ein direkter Angriff auf England und Belgien. Die englische Regierung, so führt der diplomatische Korrespondent der „Morningpost“ dann fort, habe im Prinzip nichts gegen die Anerkennung der belgischen Neutralität einzuwenden.

In welcher Richtung die künftigen englisch-belgischen Verhandlungen gehen werden, läßt sich natürlich noch nicht mit Sicherheit sagen. Es sei damit zu rechnen, daß England alles versuchen werde, den Belgier die Neutralität mit dem der Unabhängigkeit zu verweigern. Wenn es nämlich gelangen sollte, einen Westpaktvertrag über die belgische Unabhängigkeit zustandekommen, dann würde im Grunde nur ein Rahmenvertrag geschlossen sein, der zu gegebenem

Zeit immer noch angefüllt werden könnte. Der abstrakte und zwingende Begriff der Neutralität läßt sich berartige Möglichkeiten aus.

Gau Saarpalz entscheidet sich für die Gemeinschaftsschule

— Saarbrücken, 21. März.

Am 11. März wird von der Pressestelle des Reichskommissars des Saarlandes und der Regierung der Palz bekanntgegeben:

Die am heutigen Tage im gesamten Bereich des Gau Saarpalz durchgeführten Abstimmungen über die Einführung der öffentlichen Gemeinschaftsschule haben die überwältigende Zustimmung der Bevölkerungsberechtigten erbracht. Die am 11. März durchgeführten Abstimmungen über die Einführung der öffentlichen Gemeinschaftsschule wurden von den zuständigen Schulverwaltungsbehörden der beiden Regierungen sofort behandelt und genehmigt. Mit Beginn des neuen Schuljahres ist damit im ganzen Gau Saarpalz die Gemeinschaftsschule einzuführen.

In der Stadt Saarbrücken haben von 12.746 Wahlberechtigten für die Einführung der öffentlichen Gemeinschaftsschule gestimmt: 10.478 gegen die Einführung der öffentlichen Gemeinschaftsschule. Die Entscheidung für die öffentliche Gemeinschaftsschule betraf also 87 von 100.

Telegramm des Reichskommissars an den Führer Saarbrücken, 21. März.

Der Reichskommissar für das Saarland, Günther Dardel, hat an den Führer am Samstagabend folgendes Telegramm geschickt:

Mein Führer!

Besonders aktive Angriffe gegen die Gemeinschaftsschule führten im Gau zu Spannungen, die mich nötigten, am heutigen Tage eine Abstimmung über die Einführung der öffentlichen Gemeinschaftsschule durchzuführen. Das Ergebnis ist das Besten für die Gemeinschaftsschule. Es beträgt 87 von 100 für die Gemeinschaftsschule.

Ab 5. April Sondermarke mit dem Führerbild

Verkauft nur kurze Zeit

Mit dem am Donnerstag des Führers erziehenden Markenbild von vier Reichspfennig-Marken wird eine Stellung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Markenbildes wird einem Reichspfennig betragen. Der Verkauf wird am 5. April beginnen und nur von Reichspostamt Teuer sein.

Wieder Dankopfer der SA

— Berlin, 21. März.

Die im vorigen Jahr die SA mit ihrem Dankopfer am Tage des Gedächtnistages des Führers in das deutsche Volk gelangen ist und zur Einweihung geworden hat, sie für die Widerstände der alldeutschen SA-Männer Verwendung finden soll, so tritt auch in diesem Jahr die Einweihung des Führers wieder erneut in der Zeit vom 10. April bis zum 1. Mai überall im Deutschen Reich mit der Verwendung des Dankopfers der SA in die Öffentlichkeit. Wiederum soll in dieser Zeit jeder deut-

Die französische Kammer vor einer lebhaften Sitzung

Bereits 7 Redner zu dem Kampf von Elich - Wird die französische Sozialpartei gepöpst als Fortsetzung des Feuertreueverbandes?

Drahtbericht aus Pariser Vertreters

— Paris, 21. März.

Die Zahl der Interpellanten, die an der nächsten Sitzung in der Kammer das Wort ergreifen wollen, hat sich jetzt schon auf sieben erhöht. Die Rednerfrage wird sich also nicht so ganz abmildern lassen, wie es sich die Volksfrontparteien versprochen hatten. Damit gleichzeitig haben sich aber auch wieder neue Schwierigkeiten zwischen der Regierung und der kommunistischen Partei eingestellt. Wenn die kommunistischen Mitglieder einen einzigen Oppositionsredner zuwiderbringen über sich ergehen lassen wollten, so scheiterten ihnen schon heute doch etwas Mittel.

Aber auch hier soll, wie mehrere Blätter, insbesondere das „Journal“, berichten, eine eigene Sitzung gefunden werden sein. Die gerichtliche Untersuchung gegen die französische Sozialpartei, die vom Obersten der la Romaine nach dem Verbot der Feuertreuepartei gestrichelt worden war, soll nämlich nun ebenfalls nach einer einjährigen Dauer zum Abschluss kommen sein.

Und nicht nur das: Die Untersuchung habe auch offiziell und ergeben, daß die Sozialpartei tatsächlich nichts anderes sei als eine französische Fortsetzung des

Feuertreueverbandes! Infolgedessen könnte von dem am Dienstag in der Kammer zunächst dieses ernsthafte Ergebnis einer mühsamen Untersuchung mitteilen und dass die Sozialpartei einfach durch Verurteilung aufgelöst und verboten. Das würde den Kommunisten dann den nötigen Raum geben, alle nur möglichen Interpellationen geduldig zu ertragen und trotzdem geschloffen der Regierung das Vertrauen auszusprechen.

Die sozialistische Partei scheint aber mit dieser Lösung nicht zufrieden zu sein. Insbesondere der Fraktionsführer Compaubi hat erklärt, es wäre ein sehr abler Zufall, wenn nun endlich nach über einem Jahr die Gerichtsbehörden zu der Überzeugung gekommen seien, daß die Sozialpartei wirklich straflos sei. Gerade jetzt, nach den Zwischenfällen von Elich, wo die öffentliche Meinung der Sozialpartei wirklich nicht die geringste Schuld anklagt, wäre diese Unterdrückung der kommunistischen Gegenfrage doch etwas peinlich.

Die britische Heimaufklärung von Gibraltar nach England unterweg. Die britische Heimaufklärung unter dem Kommando von Sir Roger Backhouse verließ am Donnerstag Gibraltar, um sich nach England zurückzubewegen.

Die Volksgenossen die Möglichkeit haben, sich in die Angelegenheiten mit einzumischen...

Generaloberst Graf von Bismarck

Generaloberst Graf Felix von Bismarck, ein Beteiligter am Weltkrieg, ist in München im 83. Lebensjahre gestorben.

Beleidigungsgramm des Führers an Grafin Bismarck

Der Führer und Reichsführer hat an die Gräfin Bismarck folgendes Beleidigungsgramm gerichtet: In dem schmerzlichen Verlust...

Nach Waffenbeihilfen aus dem Familienlosenausgleich der Wehrzeit

Als einer der ersten Dienststellen in Deutschland hat die Wehrzeit den Familienlosenausgleich praktisch durchgeführt.

Nichtstazie in Bädern und Kurorten

Wie der „Fremdenverkehr“ mitteilt, beschäftigt die Reichsinnenminister in Berlin eine Kommission des Reichsausschusses für Fremdenverkehr...

SS „Hindenburg“ in Santa Cruz

Der Leiter der spanischen Marineflottille nimmt an der Rückfahrt teil.

Lehrnachbesuch in Dublin

Auf einem der größten Frachtschiffe Tullin trat am Samstag alle 12 Totegelehrten wegen Rührung ihrer Löhne in einen Proteststreik.

Die Bedeutung der Grenzfälle...

Erblüchtig - erbuntüchtig?

Wo beginnt die völkische Pflicht zur Wehrzeit? - Das Anterstützungsproblem

Wohlgemerkt werde aber die Fragestellung, wenn es sich darum handelt, ob ein Volksgenosse staatsbürgerliche oder sonstige öffentliche Anterstützung zum Zwecke der Wehrzeit...

Nichteinmischungsausschuß festgefahren

Besprechungen bei Eden - Aufrüstung macht Schwierigkeiten bei der Kontrolle

Der tote Punkt, auf dem der Londoner Nichteinmischungsausschuß durch die Weigerung des sowjetrussischen Vorsitzers, die Frage des aus Spanien herangebrachten Goldes zu behandeln...

Einiges von Englands Aufrüstung

Selbstmord-Boote - Das größte unterirdische Munitionsdepot der Welt

Das Blatt der Arbeiterpartei, „Daily Herald“ behauptet, daß die deutsche Admiralität auf der Suche nach jungen Leuten sei, um die sogenannten „Selbstmord-Boote“ zu besetzen.

Neun Millionen Gaemafsen für die Bevölkerung Londons

Die beabsichtigten werden insgesamt neun Millionen Gaemafsen für die Stadt London in drei Quartieren aufbewahrt werden.

Daladier reist nach England - Besprechungen mit Eden?

„Evening Standard“ meldet, daß Frankreichs Verteidigungsminister Daladier im nächsten Monat zu einem dreitägigen Besuch nach England kommen werde.

England über Grandis Teilnahme an der Krönung befriedigt

London befragt Rom „freundchaftlich“ über angebliche Spanierreise von dem 5. März

Die Erklärung, die Mussolini dem Sonderkorrespondenten der „Daily Mail“, Ward Price, gegenüber abgegeben hat, daß keine italienische Abordnung an den Sonderkrönungsfestlichkeiten teilnehmen werde...

Rom - Berlin für Zusammenarbeit in Europa

Eine Festhaltung des „Giornale d'Italia"

Die Erklärung Mussolinis an den Sonderkorrespondenten der „Daily Mail“ veranlaßt den Direktor des „Giornale d'Italia“, die große völkische Bedeutung derselben hervorzuheben.

Regierungshof habe erneut mit offenen und klaren Worten die Wege des Friedens gelehrt.

Das italienische Volk sei, Mussolini habe die Gerichte angeklagt, Anarchisten oder Expansionisten Italiens in schändlicher Form zurückgewiesen.

Die Rolle Rom-Berlin sei weder für Deutschland noch für Italien ein Hindernis

Man könne nicht oft genug wiederholen, daß die gemeinsamen Probleme, die von den Kolonialmächten in gerechter und großzügiger Weise in Afrika zu lösen seien...

Das Problem der italienischen Bevölkerung

Mussolini sei im schwersten Erdteil nicht nur eine wirtschaftliche Ergänzung Europas, sondern sei der Ansicht, daß Europa eine Kolonialmission in Afrika zu vollziehen habe.

Die italienische Bevölkerung

Der Kommandant habe ein Volkswort gerade an der Stelle des Mittelmeeres aufgestellt, an der England die Tür zu seinem imperialen Wege öffne.

Schnellzug fährt auf eine Lokomotive

16 Schichtarbeiter

Wie die Reichsbahnabteilung Erfurt mitteilt, fuhr am Sonntagmorgen gegen 4.40 Uhr der D-Zug 49 der Strecke München - Berlin bei der Einlage in den Bahnhof Wehrhella im Saale-Quellfeld aus bisher noch nicht gekannter Ursache auf eine Lokomotive auf.

Quade verurteilt den Tod von vier SS-Soldaten

Russel, 21. März

Als eine Sonderhofbank von vier Soldaten in der Nähe von Trübenhausen, Bezirk Kassel, übernachtet, Orange einige Quade in die Erde ein, wodurch ein großer Teil der permangenen Tiere in das nahegelegene Flußbett der Wehler getrieben wurde.

Rom - Berlin für Zusammenarbeit in Europa

Eine Festhaltung des „Giornale d'Italia"

Die Erklärung Mussolinis an den Sonderkorrespondenten der „Daily Mail“ veranlaßt den Direktor des „Giornale d'Italia“, die große völkische Bedeutung derselben hervorzuheben.

Die italienische Bevölkerung

Mussolini sei im schwersten Erdteil nicht nur eine wirtschaftliche Ergänzung Europas, sondern sei der Ansicht, daß Europa eine Kolonialmission in Afrika zu vollziehen habe.

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a sidebar.



Mannheim, 22. März.

Frühlingsanfang im Sonnenglanz

Der Winter ist vergangen, ich seh' den Frühling schenken. Ich seh' die Blüten prangen, die ich mein Herz erheitert. So laugen unsere Mitmenschen in einem ihrer schönen Volkstänze...

Wer wollte zweifeln, wenn der Tag des Frühlingsanfangs mit so viel Sonne aufwartet wie an diesem Märzsonntag? War es nicht, als wolle der Frühling mit diesem Ausbruch an Sonnenglanz...

Aber auch abgesehen vom ungewöhnlich lebhaften Spaziergängerverkehr gab es schon in den Vormittagsstunden regen Betrieb in der Stadt, was doch der Vollkommenheit im Gegensatz zu den Konfirmationen...

Das schöne Wetter machte es selbst den Sportbegeisterten schwer, am Radio auszuharren, um der Übertragung des großen Sinterpiels anzuhören...

Riesenverkehr nach Stuttgart

Das Wochenende fand bei der Reichsbahn voll im Zeichen des Sinterpiels Deutschland-Frankreich, das seine Hauptkraft bis in entfernteste Landesteile ausstrahlte...

Am Sonntag trafen nicht weniger als vier Zehntausende an hier, um die Mannheimer Festlichkeiten zum Stuttgarter zu bringen. Der Reichsbahnverkehr um Stuttgart zu bringen...

Im übrigen Berufsverkehr machte sich das heranwachsende Osterfest bemerkbar. Er war insbesondere am Sonntag recht stark und wurde von zahlreichen Willkürfahrten in Anspruch genommen...

Jugendherberge und Schlageter-Denkmal:

Symbole nationalsozialistischer Weltanschauung

Zeitgedanke der Ansprachen des Reichstatthalters Robert Wagner und des Oberbürgermeisters Henninges

Jugendherberge und Schlageter-Denkmal waren am Sonntag das Ziel vieler Tausende. Am Rhythmen wurde das neue Heim der wandernden Jugend von 2 bis 5 Uhr nachmittags umrandet...

Oberbürgermeister Henninges führte in seiner Ansprache u. a. folgendes aus: Herr Reichstatthalter Deutsche Männer u. Frauen! Meine lieben Jungen und Mädchen!

Wir übergeben die Mannheimer Jugendherberge heute ihrer Bestimmung und weihen gleichzeitig das Denkmal unseres Helden Albert Leo Schlageter. Es ist und eine ganz besondere Freude, aus diesem Anlass unseren Herrn Reichstatthalter begrüßen zu können...

Das Haus hätte nicht ohne den Idealismus, der in der Hitlerjugend verankert ist, erbaut werden können.

Der Geist, der über diesem Hause schwebt, konnte erst zum Ausdruck kommen als die Jugend vom Führer angesprochen wurde.

Schon in früherer Zeit suchte man die deutsche Jugend in Parteien und Interessengemeinschaften einzuschließen. Aber die Jugend zog sich zurück, weil sie fühlte, daß sie nichts gemein hatte mit den Berechnungen in diesen Kreisen...

Die Jungen und Mädchen! Ein herrliches Deutschland ist euch gegeben worden, ein Deutschland, dessen Größe wir heute noch nicht überschauen können. Aber wir sind durchdrungen von dem Bewußtsein, daß es Erhöhtes, Schöneres auf Gottes Erde nicht mehr gibt...

In der Jugendherberge nur junge Menschen ein- und ausgehen, die getragen sind von dem Glauben, dem Führer jederzeit treue Gefolgssoldaten zu sein.

Jederzeit bereit, einzutreten für Deutschland, jederzeit bereit für das, was das deutsche Volk verlangt, jederzeit bereit zu sein, wenn der Führer ruft.

Reichstatthalter Robert Wagner

weilte Jugendherberge und Denkmal mit folgenden Ansprache:

Meine lieben Volksgenossen und -genossinnen! Liebe Jugend!

Zweimal hat unsere deutsche Jugend in großer Zeit Gelegenheit gehabt, sich geschichtlich für unser Volk zu bewähren. Im August 1914 erhoben sich Millionen aus unserer Jugend und eilten zu den Fahnen, um sich auf den Schlachtfeldern des großen Krieges für ihr Volk und ihr Vaterland einzusetzen...

Zweimal hat die deutsche Jugend sich im höchsten Sinne vor der deutschen Geschichte und dem deutschen Volke bewährt.

Es erscheint deshalb verständlich, daß diese Jugend in unserem Deutschland eine andere Stellung einnimmt als die irgendeiner anderen Zeit.

Es erscheint verständlich, wenn diese deutsche Jugend heute auch in der Welt eine andere Stellung einnimmt als eine Jugend irgendeines anderen Volkes. Diese Jugend hat lebendigen und aktiven An-



Blick auf das Denkmal während des Reichstages (Foto: Schulz-Mannheim)

teil am Leben, an der Arbeit und an dem Lebenskampf unseres Volkes. Und deshalb muß sie die Stellung einnehmen, die sie heute in der NSDAP und ihrer Hitlerjugend und in der Jugend des Staates als Staatsjugend einnimmt. Sie muß Anteil haben an der Schicksalsbestimmung des Volkes...

Es ist klar, daß diese Stellung für die künftige Zeit erhalten bleiben muß, daß der Geist, den die Jugend in das Leben unseres Volkes getragen hat, erhalten werden muß für die kommenden Geschlechter.

Die große Aufgabe, die das Volk der Jugend stellt, ist in erster Linie ein Erziehungsproblem.

Das ist klar, daß diese Stellung für die künftige Zeit erhalten bleiben muß, daß der Geist, den die Jugend in das Leben unseres Volkes getragen hat, erhalten werden muß für die kommenden Geschlechter.

der inneren Sammlung, Klären, kurz, der Erziehung. Und dazu gehören letzten Endes die Jugendherbergen, die auch Stätten der Erholung sein sollen. Ich glaube, daß die Stadt Mannheim den Dank der Jugend und den Dank der Partei und des Staates verdient für das erhellte Werk, ein Werk, das allein schon von außen gesehen, den Anspruch auf die Beachtung schon erheben darf, ein Werk, das der neuen Zeit und ihrer Jugend würdig ist.

Wir haben heute aber noch eine andere Pflicht: das Denkmal unseres Nationalhelden Albert Leo Schlageter zu weihen und unserer Jugend zu übergeben. Ich darf zunächst auch für dieses Werk der Stadt Mannheim und ihrem Oberbürgermeister Pg. Henninges den Dank der Partei und des Staates zum Ausdruck bringen.

Möge die Jugend in der künftigen Inlansentwicklung der Jugendherberge und des Denkmal ein Symbol erbilden für ihren eigenen Einsatz in dem Kampf unseres Volkes in den letzten zwei Jahrzehnten, ein Symbol der Aufopferung für Volk und Vaterland, wie es Schlageter verkörpert.

Dieses Denkmal ist auch, meine Jungen und Mädchen, für alle Zeiten ein Symbol für einen eigenen Einsatz für Volk und Vaterland. Ich glaube, man hätte auch kein besseres Symbol neben einer Heim stellen können. Seid auch ewig des großen Opfers Albert Leo Schlageters bewußt. Er hat euch ein Beispiel gegeben dafür, wie die Jugend sich einleben muß, wenn alles zusammenzubrechen droht. Er hat euch ein Beispiel der Treue und Aufopferung gegeben. Albert Leo Schlageter und die deutsche Jugend sind untrennbarer Begriff für alle Zeiten. Es kommt dies so schön zum Ausdruck, daß die Stadt Mannheim dieses schöne Denkmal neben dieses würdige Werk der Jugendherberge gestellt hat.

Der Held Albert Leo Schlageter möge in diesem Geist der Jugend eine Heimstätte finden und die Jugend mehr bei Held Albert Leo Schlageters durch diese Stätte wieder auf kommende Geschlechter übertragen.

In diesem Sinne weihen ich das Denkmal und die Jugendherberge der Stadt Mannheim unserer ewigen, unvergänglichen deutschen Jugend und unserem ewigen, unvergänglichen jungen Deutschland.

Oberbürgermeister Henninges

führt u. a. aus: Der Jugendherbergsverwalter-Berband und damit die Hitlerjugend übernimmt heute dieses Haus, das in so vorbildlicher Weise von der Stadt Mannheim erbaut wurde. Der Dank der nationalsozialistischen Jugend gilt dem Herrn Bauleiter, daß er gekommen ist, um der Jugendherberge die feierliche Weihe zu geben. Aber auch der Stadt Mannheim und dem Herrn Oberbürgermeister, dem NSDAP und nicht zuletzt den Arbeitern der Stadt und der Bauh, die das Werk vollendet haben. Wenn unter Herrn Bauleiter der Hoffnung Ausdruck gegeben hat, daß dieses Haus für die junge Generation eine Erziehungsstätte zur nationalsozialistischen Weltanschauung sein soll, so versprechen wir, daß wir diese Jugendherberge wie alle anderen führen werden: im Geist der Kameradschaft und im Glauben an den Führer und die unerlöschliche Schaffendkraft des deutschen Volkes. Ich.

Wimpfenmutterung

Dienstag, 23. März; Stamm VIII/171; Schüler-Schule 18.00-19.00 Uhr; Lindenhof-Schule 19.00-20.00 Uhr; Wimpfenmutterung: Dr. Dreißer, Hauptbahnhof 63.

Jetzt Ölwechsel!

Mit reinem Schmierstoff fahren Sie besser!

Seit dem letzten Sommer wird das neue Mobilol nach einem umwälzenden neuen Verfahren hergestellt. Alle schmierungsfeindlichen Teile werden aus dem deutschen Rohöl restlos herausgelöst. Das Ergebnis ist „reiner Schmierstoff“. In 250000 Motoren — über eine Strecke von mehr als 3 Milliarden Kilometer — hat inzwischen das neue Mobilol seine Feuerprobe bestanden. Wenn Sie die volle Leistung Ihres Motors erhalten und Ihrem Fahrzeug eine lange Lebensdauer sichern wollen, dann wählen Sie jetzt zum Ölwechsel:

Reiner Das neue Schmierstoff Mobilol

Die Welt kennt nichts Besseres!

DEUTSCHE VACUUM OEL AKTIENGESELLSCHAFT HAMBURG

Im Dienste des WDW:

Trachtenfiguren eroberten Mannheim

Die WDW sammelte - Kostüme wurden versteigert - Musik und Gesang in der Stadt

Als vor sechs Monaten das WDW seine Arbeit aufnahm, war es die WDW, der die Durchführung der ersten Reichstrachtenausstellung anvertraut wurde.

Ob mit, ob ohne Uniform, ob einfacher Arbeiter und Angehörer oder Reichsführer und verantwortlicher WDW-Mitarbeiter - jeder Sammler hat seine Pflicht tief unermüdet dazu auf, zum letzten Kuppel doppelt zu spenden.

Schon vor Eröffnung der Sammlung erwiderten die an verschiedenen Stellen der Stadt aufgestellten reichenden Trachtenfiguren aus Vorzeichen das allgemeine Interesse.

Da hatten viele ihre Spezialwünsche, und wer sich nicht - wie es wiederholt geschah - die ganze Sammlung ansehen, der hatte doch zum mindesten für zwei oder drei Figuren besonderes Interesse.

Der Erfolg zeigte sich schon in den Abendstunden, als immer mehr Sammler das Wort „Anbetracht“ sprechen konnten. Am Sonntag war kaum noch ein leeres Regalchen am Sonntag.

Versteigerung von Urlaubsfahrten

vor. Wo immer die „Versteigerer“ auftauchten, ob am Marktplatz, Paradenplatz oder am Wasserum-

platz - überall scharte sich um sie bald eine große Menge Biertrinker. Da wurde gar eifrig zehnerweise geistert und wieder geistert, die Hähnen flatterten, und als am Samstagmorgen auf dem Marktplatz ein altes, verhörmtes ausdauerndes Mütterchen den Zuschlag und damit eine schöne Urlaubsfahrt in den Schwarzwald erhielt, da freuten sich auch die Umstehenden an dem Glücke dieser Frau mit, die nun vielleicht zum ersten Male in ihrem Leben Gelegenheiten zur Erholung erhielt.

Indianerspielleidenschaft erwachen

Bogenschießen in der Rhein-Neckarhalle

Sport und Völkerverständnis vereint

Wenn man durch die völkerverständlichen Sammlungen geht und die vielen Speere und Bogen sieht, fröhelt es einem oft in den Fingern, so ein Ding mal zu probieren.

Schon am Freitag ging's los, da war die Gewerkschaft unterwegs. Herr Hornmuth probierte gerade verschiedene Bogen aus aller Herren Ländern durch, da kamen die Jungen gelaufen und durften auch mit den ostindianischen Bogenbögen schießen.

100 Meter ist die Rhein-Neckar-Halle lang und der Mann im Barte mit vordereinstufiger Kleidung, der da auf ein Ziel Pappe aufgemalt als Ziel gilt, wurde erst 50 Meter weit angeheftet.

Bogenschießen ist eine Geschicklichkeitsprüfung. Es kommt auf fröhliche Finger an, die richtig halten und im rechten Augenblick loslassen, sonst schießt es wo in den Finsternissen nach dem Abschuss.

Wenige Schritte neben den Versteigern erschollen

trübte Aufschreien über die Plätze, mußigerten Werkstätten, die sich diesmal - gleich sieben an der Zahl - besonders nachdrücklich der großen Festsammlung zur Verfügung stellten.

dem Mannheimer Sänger, Me sie am Sonntagvormittag an sechs verschiedenen Plätzen der Stadt einluden, füllte einen halben Kreis Mädeln und ihr öffentliches Vortragen erkundeten.

Frühjahr, - sehr schön

Heidekraft

„Hohes Meer, Frau Maria Scher, Oberlehrerwitwe aus Heidelberg-Weiblingen, lebt dank Kräfte 80, bei Heide, feiert heute in Körperlichkeit und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag.

NSDAP-Mitteilungen

Am parsonischen Gesamtverbanden teilnehmen

Wahlprüfung der Kreisleitung

Im Kasino:

Jung-Gesellen zeigen was sie gelernt haben

Ausstellung des nordbadischen Handwerks

Im kleinen Saal des Kasinos wurde heute morgen eine Ausstellung des nordbadischen Handwerks eröffnet. In ihr zeigen die Lehrlinge, die in diesem Jahr ihre Gesellenprüfung bestanden haben, was sie während ihrer Lehrzeit gelernt haben.

Der Landeskommissarbesitzer Mannheim umfaßt die Kreise Sinsheim, Rodbach, Tauberhölzchen und Mannheim, also sehr viele Landkreise, mit insgesamt 18.000 Betrieben.

Die Arbeiten, die von den Lehrlingen als Gesellenarbeit verlangt wurden, sind teilweise recht komplizierter Natur gewesen.

Die Feinmechaniker Präzisionswaagen und andere Meßgeräte angefertigt. Die Damenschneider und Schneiderinnen haben handwerklich recht Gutes.

Am nächsten sind die Schlosser vertreten. Hier hat man den Lehrlingen in den einzelnen Kreisen gleiche Arbeiten als Gesellenarbeit ausgeben, entweder eine oder Dreieckswelle, und zwar nach gewissen Vorlagen, ohne eigenen Einfällen Raum zu lassen.

Durchweg laudbare Arbeiten zeigen die Buchbinder mit Bucheinbänden und „Schultern“, die Schreiner mit kleinen Schränken und Tischen, gebeit und poliert, die Polsterer mit Couchen und Sesseln, die Metzger und Metzgerinnen mit Fleischwaren, Schinken und Bratbräunern, vor allem auch die Modellhersteller, die Klempner, die Tischler, die Tischlerinnen und Schmiede mit ihren Feinwerkzeugen und handwerklichen Werkzeugen.

Besondere Erwähnung verdient der Drechsler, der als einziger kein Handwerksmeister ist, sondern im Mannheim als ein einzelner Kunsthandwerker freigeschrieben. Er hat wunderschöne, formgerechte Holzschalen, Teller und dergleichen angefertigt und sehr geschmackvoll bearbeitet.

Polizeibericht vom 21. März

Infolge Nichtbeachtung der Verkehrsregeln sind erkrankt vier Personen, wobei zwei Personen leicht verletzt wurden und eine in das Städt. Krankenhaus gebracht werden mußte.

Zwei erkrankte Kleinkinder, die durch ihre Unvorsichtigkeit den Straßenverkehr gefährdeten, wurden die Mütter abgenommen und inhaftiert.

Einige Fälle von Diebstahl. Einem Kraftfahrer wurde das Motorrad abgenommen und inhaftiert, weil er in der Nacht von Sonntag auf Montag ohne Licht und ohne Führerschein den Rhein nach Weibingen gefahren ist.

Einige Fälle von Diebstahl. In der Bezirkshauptstadt wurde eine Person eingekerkert, weil sie einen Polizeibeamten beim Eingreifen wegen großen Ungehorsams angriff.

Leit das „Schwarze Korps“

Eine eindringliche Werbung der SS.

Der am Sonnabend in den Dämmerstunden sein traditionelles Plankendummel machte, sah mit Entsetzen plötzlich eine kleine Abteilung SS-Männer auftauchen. Ihnen folgte ein mit Pferden bespannter Wagen, dessen weißes höheres Transparenz schon den Zweck der Propaganda ankündigte.

Frühjahr, - sehr schön

Heidekraft

„Hohes Meer, Frau Maria Scher, Oberlehrerwitwe aus Heidelberg-Weiblingen, lebt dank Kräfte 80, bei Heide, feiert heute in Körperlichkeit und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag.

NSDAP-Mitteilungen

Am parsonischen Gesamtverbanden teilnehmen

Wahlprüfung der Kreisleitung

Advertisement for Frau Anna Grether, geb. Hauser Wwe., including family details and contact information.

Advertisement for Stadt. Sparkasse Mannheim, including details about a lottery and financial services.

Advertisement for Verlobung (Engagement) featuring a floral illustration and text about marriage announcements.

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Die Totenstadt der Salzschiffer

Treue im Leben, Treue im Tode

Noch bevor die Römer ihre Herrschaft in germanischen Ländern befestigen konnten, bestand in Pausen, dem kleinen Ort an der Salzach, eine große Stadt, in der man sich mit der Salzgewinnung beschäftigte. Die Kelten waren es, die damals nach diesem Vordringling, das sie „Sal“ nannten, ihren reichsten Reichtum, Gold, Silber, Eisen den Römern gaben. Es waren alte Stätten des Salzes, das den Römern als Speisegabe dargebracht wurde. Die Römer errichteten später in Pausen eine kleine Festung und leiteten von dort mit ihren technisch vollkommenen Mitteln die Salzgewinnung. Und schließlich kamen die Bayern, besetzten das Land ringsherum und trugen dafür Sorge, daß auch der gewinnbringende Salzabbau nicht vernachlässigt wurde.

So wurde Pausen der Mittelpunkt der Salzhandlung und des Salzhandels. Schiffer und Reeder ließen sich dort nieder, denn bei Pausen war die Salzach enger, erschwerte die Schifffahrt und zwang dadurch zur Unterbrechung der Fahrt. Deshalb zog es die meisten Schiffern vor, die Salzhandlung in Pausen umgeben zu lassen und ihre Weiterbeförderung den Kaufmännern anzuvertrauen.

Mit der Zeit bildete sich auf diese Weise ein sonderbarer Brauch heraus. Vom eigentlichen Salzland bis Pausen wurden die Transporte auf Küstern, Mägen und Plätten von den sogenannten „Kaufmännern“ ausgeführt; in Pausen wurde das Salz auf andere Plätten umgeladen und den „Reisenden“, die es „Laut“ nach Pausen brachten, übergeben. Die weiterführenden Transporte wurden in Pausen und Erlangen am Grund besonderer Privilegien erledigt; außer ihnen durften keine anderen Schiffer bei den Salztransporten tätig sein.

Millionen Gentner Salz schwammen die Salzach hinauf, und immer wieder waren es die privilegierten Familien der Kaufmännern, die das Transportgeschäft leiteten. Die Salzschifferknechte sorgten dafür, daß sie von keiner fremden Konkurrenz bedroht wurden; sie gingen unerbittlich gegen alle Eindringlinge vor und erhielten für ihre Handlung eine hohe Vergütung, die im Laufe der Jahre eine Vermehrung auf der Salzach.

Während die Pausen von den Schiffherren abhängig waren und an ihnen in einem Dienstverhältnis standen, mußten die Schiffherren Abgaben an den jeweiligen Landesherren zahlen, was ihnen aber keine besonderen Schwierigkeiten bereitete, denn die Schifffahrt auf der Salzach war sehr einträglich. Deshalb bewarben sich auch viele adlige Familien um die Salzhandlung, bis auf Schiffherren begünstigten an diesen Anträgen sollte der Schiffherren selbst dem Transport führen; erst im Laufe der Zeit hatte sich der Brauch ausgebildet, daß zum die Pausen Pausen überlassen wurden.

Die Schiffherrenknechte von Pausen hatten aber nicht nur ihre Privilegien und Wappen, ihre uralte Tradition, sie besaßen auch einen Ort, in dem sie zu ewiger Ruhe beigesetzt wurden. Das war die noch heute bestehende Stillefriedhof Maria Himmelfahrt, die sich inmitten von Pausen erhebt und in ihrem Innern die Grabmäler der Pausen Schiffer trägt. Der Besucher der Kirche tritt auf Grabstätten; der Boden besteht aus Grabmarmor, auf dem die bestenmaligen Inschriften zu lesen sind. Wo immer das Auge in der Kirche blüht, nimmt es verschiedenartige Inschriften und Wappen wahr, und auch außerhalb der Kirche ruhen viele Gedenksteine der Pausen, die Wert darauf legen, auch im Tode zu sein zusammengehalten, wie im Leben.

Das ist die Totenstadt der Salzschiffer, von denen heute in Pausen keine lebende Spur mehr zu finden ist. Sie gingen zugrunde, als während der napoleonischen Kriege das vormals österreichische Pausen an Bayern kam und der Stadtverleih auf der Salzach aller Privilegien und Rechte entleert wurde. Die Pausen erhielten zwar Entschädigung für den Verlust ihrer Privilegien, aber ihre Rolle war ausgespielt und allmählich verfielen sie ganz auf der Salzach. Mit ihnen ging ein Stück Heimatgeschichte dahin.

den ist. Sie gingen zugrunde, als während der napoleonischen Kriege das vormals österreichische Pausen an Bayern kam und der Stadtverleih auf der Salzach aller Privilegien und Rechte entleert wurde. Die Pausen erhielten zwar Entschädigung für den Verlust ihrer Privilegien, aber ihre Rolle war ausgespielt und allmählich verfielen sie ganz auf der Salzach. Mit ihnen ging ein Stück Heimatgeschichte dahin.

Professor Piccards neueste Pläne

Reisepart, 20. März.

Professor August Piccard, der berühmte Stratosphärenflieger, hielt an der Universität Minnesota einen Vortrag, in dem er seine nächsten Pläne anfügte. Professor Piccard will nach in diesem Jahre mit einer von 2000 kleinen Ballons getragenen Stratosphärenkugel bis in eine Höhe von 20000 Meter vordringen.

Lang hat man von Professor Piccard, dem Pionier des Stratosphärenfluges, nichts mehr gehört. Man wußte nur, daß der Forscher in Amerika weilte, um hier neue Pläne zur „Erdringung des Himmels“ vorzubereiten. Dieser Tage hat nun Professor Piccard im Institut für Flugwissenschaften an der Universität Minnesota vor zahlreichem Publikum einen Vortrag gehalten, in dem er sich über seine nächsten Experimente zum ersten Male ausführlich äußerte.

Nach in diesem Jahre wird der Stratosphärenflieger einen neuen Vorstoß in den Himmelsraum machen, und zwar auf eine völlig neuartige, selbst die Hochrate verblühende Weise. Professor Piccard glaubt mit Hilfe seines neuen Flugapparates Höhen bis zu 20 Meilen (32 Kilometer) — der derzeitige Rekord liegt etwas über 18 Meilen (29,3 Kilometer) — erreichen zu können. Er wird sich dabei eines Kautschukballons bedienen, das man langsam am besten mit „Küchenschokolade“ bespannt. 2000 kleine Ballons werden die metallene Stratosphärenkugel tragen. Jeder Ballon hat einen normalen Durchmesser von 4 Fuß, der jedoch bis zu 16 Fuß aufgedehnt werden kann. Daß man 2000 kleine statt eines großen Ballons verwendet, hat den Vorteil, daß sämtliche Ballons zusammen sechs mal so leicht sind und demnach die nötige Sicherheit bieten wie die bisher verwendete einseitige Kautschukhülle. Wie ein großer Zirkus werden die Ballons die hermetisch verschlossene Kugel tragen. Die gegen früher keine wesentlichen Veränderungen anzuweisen wird.

Von der Kugel aus führen elektrisch geladene Drähte zu jedem einzelnen Ballon und zu den einzelnen Ballongruppen. An diesen Drähten sind Hindernisse angebracht, so daß die Ballone durch einen Druck auf einen Knopf zur Explosion gebracht werden können. Diese Vorrichtung ist insofern von besonderer Wichtigkeit, weil es damit möglich ist, durch Aufblasen einzelner Ballongruppen die Luftdruckkraft zu erhöhen und sogar auszusparen, um gegebenenfalls erreichen zu können, daß sich die Kugel wieder auf die Erde herabsenkt. „Es besteht nämlich“, erklärte Professor Piccard, die Gefahr, daß man unter Umständen zu hoch hinaufsteigen wird und dann nicht mehr in der Lage ist, die Kugel wieder abwärts zu bewegen. Denn in der Stratosphäre arbeitet das menschliche Gehirn nicht so schnell und fehlerlos wie auf der Erde.“

Der Forscher versichert, daß es seine Absicht ist, wenn sich einige hundert Ballone ungebrochen fliegen würden. Das könne noch lange keinen Abbruch be-

BILDER VOM TAGE



Königsgewandbereiter in England

Präsident der Königlich-Englischen Gewandbereiter sind dabei, die Krönungsgewänder für die Königin von England zu nähen und zu fäden.



Eine neue Hundsrasse: der Wolfshogel

Der Berliner Zoologe Rudolf Knapf aus St. Gallen hat eine neue Hundsrasse durch Kreuzung seiner schweizerischen Wölfe mit einem Deutschen Dogge eine neue Hundsrasse, den Wolfshogel, für die beiden Jungens werden dem Kaiser von russischer Seite bereits 100 Stück zugesandt.



Ein neuer amerikanischer Film

Zwei englische, aber beim Publikum gleich beliebte Partner: Dicky Temple und Gene Cooper in dem neuen Film der Paramount „Zielpunkt Paris“ (Kilometre, 20).

Klepper neueste Modelle
nur 07.24 Tel.
Mannheim 61997

Salade puritaine / Von Eriede Hoffstein

Welche lustige Zeit das dunkle unter einem brennenden gelben Sternchenhimmel. Die kleinen Salzfischgärten auf der Minnetrae waren angefüllt mit Sommer; aus einem kleinen kuscheligen Garten kam Musik und unter großen schwarzen Schirmen, die sich weit auf das Trottoir hinausstreckten, saßen die Gäste der Grand-Hotel-Bar und tranken interessante Getränke aus Flaschen, konnten Kritikstellen.

Man könnte amüsiert auf den vorbeiziehenden Gassen, was die und wieder eine Frage auf, wieviel angeordnet und so nachdenklich an den langen russischen Akzente. — Irigendwas sprach man auch etwas Kluges, Gekochtes, Einsinniges.

Ein Herr und eine Dame saßen an einem freigelegenen Tischchen. Der Herr war ein großer, kräftiger Mann, kleidete er sich sehr gut und ausgereicht, der Herr war Kopf, besonders aber die Hände, mit denen er seiner Begleiterin einen Sessel bequemere ließ.

„Gut Urban, die neuangestellte Salonbassier der S. Häuser“, räumte die Rotblonde am Nebenisch über freudig zu.

„Der Wille H. Reiffenax Zarola, der andere Graf Veljanax, ein immer reichere Mann“, ging die Rede an einem anderen Tisch.

Eine Stelle verbannte überall das spürliche Geblitz, und die Rotblonde sah nachdenklich auf das schmale, normale Profil des Franzosen, auf seine langen schönen Hände, die sehr müde zu sein schienen. Sie starrten ein wenig und waren an den Spitzen nach von Mitteln.

Das Gespräch zwischen den Kennangekommenen wurde zwar lebhaft, aber sehr leicht geführt. Die Rotblonde horchte angeordnet, verstand aber kein Wort. Offenbar hatte man ein Gesprächsgegenstand, nicht für die Dänen Kennangekommenen bestimmt.

Von Urban schaute nachlässig in dem breiten Herdiesel. Der Wein war voll Kommt, seiner letzten Herdiesel, wie ihn Menschen heißen, die das Leben von der leinigen Seite nehmen.

Veljanax machte ihr in liebenswürdigster Weise den Hof, ohne große Knudrude. Sie und wieder ergriff er ihre Hand, doch ohne Abhängigkeit.

Was lachte und sprach unbekümmert, wandte sich einmal an Veljanax, das andere Mal an den Begleiter. Witzig lachte sie sich zurück, sah nach der Uhr.

„Ich muß leider jetzt gehen“, lachte sie und schob das breite Stoffarmband über den Arm hinweg. „Verabschiede“, fragte Veljanax und errödete leicht. „Was suchte die Kistchen.“

„Bitte nicht läse sein“, sagte sie vorzüglich. Sie hob die Augenbrauen und schob die Lippen ein wenig vor.

„Ich muß unbedingt jetzt noch Gaste gehen und die hübsche Portion Salat essen.“ Zwei Augenpaare blühten verständnislos auf den lobenden Mund.

„Salat?“
„Was ist das für eine leere Zerleiße weit von sich. Das dünne Pergament Klingel ganz hart. „Ja, denken Sie, Salat grünen Salat, mit Zitronen angemacht, ohne Öl, wenig Salz, wenn möglich aber eine Spur Waschnuß.“ Eine Pause lang in jedem Moment beachtet mein Abendbrot, und dieser Portion Salat. Und diesen Salat muß ich natürlich am Abend hier essen.“ — Sie beachte sich ein wenig vor und betrachtete amüsiert das erste Gesicht Zarolas.

„Kenne Sie“, sagte er mitleidig. „Aber schließlich — Salat bekommen Sie auch hier.“

„Was ist das eine leere Zerleiße weit von sich. Das dünne Pergament Klingel ganz hart. „Ja, denken Sie, Salat grünen Salat, mit Zitronen angemacht, ohne Öl, wenig Salz, wenn möglich aber eine Spur Waschnuß.“ Eine Pause lang in jedem Moment beachtet mein Abendbrot, und dieser Portion Salat. Und diesen Salat muß ich natürlich am Abend hier essen.“ — Sie beachte sich ein wenig vor und betrachtete amüsiert das erste Gesicht Zarolas.

„Kenne Sie“, sagte er mitleidig. „Aber schließlich — Salat bekommen Sie auch hier.“

„Was ist das eine leere Zerleiße weit von sich. Das dünne Pergament Klingel ganz hart. „Ja, denken Sie, Salat grünen Salat, mit Zitronen angemacht, ohne Öl, wenig Salz, wenn möglich aber eine Spur Waschnuß.“ Eine Pause lang in jedem Moment beachtet mein Abendbrot, und dieser Portion Salat. Und diesen Salat muß ich natürlich am Abend hier essen.“ — Sie beachte sich ein wenig vor und betrachtete amüsiert das erste Gesicht Zarolas.

„Kenne Sie“, sagte er mitleidig. „Aber schließlich — Salat bekommen Sie auch hier.“

feierlichem Ernst er legt einem Garçon eine große Kritikalische abzuwaschen und mitten auf den Tisch stellte.

Er legte weder Teller noch Besteck bereit. Die dünnen kanten Papierkerzen in dem schmalen silbernen Ständer schienen mehr Starke als Geduldswortwörter zu sein. Nach einem nachmaligen flüchtigen Blick auf die Tischstühle mit grünem Salat bester er gemessen wieder dem Eingang der Bar zu.

„Einen Augenblick herrsche tiefe Stille.“
„Der Abendbrot, gemildert Tränken“, sagte Veljanax mit seiner weichen leisen Stimme. Ein Räuseln bewegte um seinen Mund.

„Bunderbar“, lachte von, und dieses Mal so laut, daß man es am Nebenisch hören konnte. Sie griff mit ihrer schmalen gepflegten Hand in die Salatkübel und schob ein großes Salatblatt zwischen die Lippen.

„Bunderbar“, wiederholte sie und sah Veljanax herausfordernd an.

Eine adelmäßige Gefasstheit lag über den Nachbarn. Die Rotblonde der Rotblonde zitterten unmerklich. Ihre plantabende Freundin wurde ihr Kopf und herrte einen Augenblick verkommen auf das offene Tris.

Veljanax hatte eben wieder mit spitzen Fingern ein Salatblatt gepackt, löwenfeste mit einer weitausladenden Gedächtnis ein wenig überflüssigen Zitronensaft fort und setzte es mit bitterlicher Miene in den Mund.

Zarola lachte über das ganze große Gesicht und sah von dem Gelächern, probiert dem grünen Raum, wie er es nannte, ausproben.

„Verständliche Idee, Salat mit dem Fingern zu essen.“
„Warum?“ tadelte die plantabende Dame ihren Partner. „Aber wenn du etwas nicht in die Hand, oder Kräftchen und Spargel?“

Nach von den andern Tischen aus beobachtete man interessiert die Salatteller. Man spürte, daß da etwas ganz Andersgewöhnliches geschah.

„Ich werde mich dem Ober erkundigen“, sagte irgendein junger Mann mit peinlich geordnetem Haar, der sich mit seine Umgebung sehr ernst nahm, und zündete mit unruhigen Fingern eine neue Zigarette an.

Der Obersteller des Grandhotels war ein weicher Mann. Er kannte die Welt.

„Zu dienen! Salade puritaine“, antwortete er dienstlich. Es war, als lächelten seine Augen innerlich.

„Eine neue Stille und irgendeinem mondänen Bader“, gab der junge Mann die Auskunft an seine gelassene aufstrebende Freundin weiter. „Salade puritaine als Art Kerzchen vor dem Nachhaken“, bedeutete er wichtig. Seine Phantasie war ein wenig mit ihm durchgegangen.

Aber am nächsten Tag bestellte er das interessante grüne Gericht. Er es es langsam, behändig, und kam sich ungeheuer wichtig vor.

„Quasse in grünem Salat“, flüsterte der Ober dem Barmitier zu. Er wies auf einen vorbeiziehenden Kellner, der auf einem silbernen Tablett eine Schüssel mit Salat trug. „Nimmer soll ich sein Winken.“

„Doch nicht deine Tüte an“, rief er vertraulich. „Salat geht besser als dein Teufelsdröckchen.“ — Da hat dieser Graf Veljanax — Weit weit und weidlich Kalk — einmal eine Schüssel grünen Salat ohne Beigabe und ohne Teller und ohne Besteck bestellt und sehr glänzend alle, nicht hinter ihm zurückbleiben zu können. Fabelhafte Sache! Es wird bald zum guten Ton gehören, vor dem Diner in irgendeiner Bar grünen Salat direkt auf der Schüssel zu essen. Der Ober vom „Otte“ drückt hat sich schon nach dem Rezept erkundigt.“

© Deutschlandredes des Ungarischen Philharmonischen Orchesters. Das Ungar. Philharmonische Orchester unternimmt auf Einladung deutscher Städte vom 1. bis 11. April 1937 eine Konzertreise durch das Deutsche Reich. Die Führung hat der bekannte ungarische Komponist und Dirigent Ferenc Eröly von Dobnanyi. Das Ungarische Philharmonische Orchester hat sich von jeder für die deutsche Musik besonders einseitig. Die Tournee, die im Rahmen des deutsch-ungarischen Kulturabkommens stattfindet, führt durch folgende Städte: Breslau, Berlin, Hamburg, Köln, München, Nürnberg, Regensburg, Stuttgart, Weimar, Wiesbaden und Würzburg. Auf dem Programm stehen folgende Werke deutscher und ungarischer Komponisten. Zum letzten Male konzertierte das Ungarische Philharmonische Orchester im Jahre 1936 in Deutschland, und zwar in Köln und München.

Der Film, der jedem zu Herzen geht!



Magda Schneider
J.VAN PETROVICH, Oskar Sima, Anton Pointner und der kleine PETER BOSSE
Regie: Augusto Genina
Unter Mitwirkung des Ufa-Orchesters und der „Goldenen Sieben“
Konzert-Pianist: Walter Thiele
Beginn: 2.50 4.25 6.25 8.35

ALHAMBRA

Vermietungen

Der Rhein ist in unmittelbarer Nähe!
Der Strandbad ist in wenigen Minuten zu erreichen!
Aumicht auf den Pfalzplatz mit seinen schönen Anlagen!
Wohnungen von 3 und 4 Zimmern stehen für sofort oder später zur Verfügung
Lassen Sie sich schon jetzt zum 1. Juli od. 1. Okt. vermieten!
Heimat A.G., Pfalzplatz 20, Fernruf 20620

Helle Lagerräume

Platzbedarf zu einem guten Preis...
Speyer und Sauserstr. 11, 7. Et.

4 Zimmer und Zubehör

Bestrahlung, eine Treppe, ein Badezimmer...
Strunk, P 3 Nr. 11

Schlafstelle

zu vermieten...
Strunk, P 3 Nr. 11

Kaufsuche

1- u. 2-Zim.-Wohnung...
Strunk, P 3 Nr. 11

Kaufsuche

Platzbedarf zu einem guten Preis...
Strunk, P 3 Nr. 11

Kaufsuche

Platzbedarf zu einem guten Preis...
Strunk, P 3 Nr. 11

Verkäufe

Fahrradanhänger...
Strunk, P 3 Nr. 11

Schreibmaschinen

auf Teilzahlung...
Strunk, P 3 Nr. 11

Wohn- und Schlafzimmer

zu vermieten...
Strunk, P 3 Nr. 11

Kaufsuche

Platzbedarf zu einem guten Preis...
Strunk, P 3 Nr. 11

Kaufsuche

Platzbedarf zu einem guten Preis...
Strunk, P 3 Nr. 11

Kaufsuche

Platzbedarf zu einem guten Preis...
Strunk, P 3 Nr. 11

PALAST und GLORIA

Ab heute in beiden Theatern!
Ein Großfilm nach einer wahren Begebenheit!



Camilla Horn
Fritz Kampers
Theodor Loos
in
WEIßE SKLAVEN

PANZERKREUZER SEBASTOPOL

Ein gewaltiges Filmwerk aus den Schreckentagen der russischen Revolution.
Mit einem tollen Tempo hat Carl Anton das wirklichkeitsnahe Drama zu einer packenden Bilderfolge gestaltet...
National-Theater Mannheim
Montag, den 22. März 1937
Vorstellung Nr. 246
Die Weiber von Redditz
Neues Theater Rosengarten
Montag, den 22. März 1937
NSG „Krah durch Freunde“
Der Evangelimann
Richard Künze
am Paradeplatz

Palast Kaffee Rheingold

Dienstag nachmittags u. abends der beliebte TANZ
Mittwoch der große Je-ka-mi-Abend
Kapelle Gröschler mit Rudi May

National-Theater Mannheim
Montag, den 22. März 1937
Vorstellung Nr. 246
Die Weiber von Redditz
Neues Theater Rosengarten
Montag, den 22. März 1937
NSG „Krah durch Freunde“
Der Evangelimann

Das 1600erhaus Binzenhöfer
Schweizer Straße 48
Gretl Stoll
Volkshell
Auto-Reifen
Stadt-Garage
Kaiser D 2, 3
NSU
Küche
Möbel-Dietrich
Wohnung-Zimm.
1. Küche
Automarkt
Mercedes-Benz-Personenwagen
Sachs-Motor-Schreiber
Spelazimmer
Auto-Zubehör-Gesellschaft
Das Spezialhaus
Kraftfahrzeug-Zubehör
Leih-Wagen
an Selbstfahrer
Erika
J. Arzt
Lest die NMZ!

Teppiche reinigt, repariert, eulanisiert

E. Schramm, D 3, 11 Tel. 24478

Das 1600erhaus Binzenhöfer
Schweizer Straße 48
Gretl Stoll
Volkshell
Auto-Reifen
Stadt-Garage
Kaiser D 2, 3
NSU
Küche
Möbel-Dietrich
Wohnung-Zimm.
1. Küche
Automarkt
Mercedes-Benz-Personenwagen
Sachs-Motor-Schreiber
Spelazimmer
Auto-Zubehör-Gesellschaft
Das Spezialhaus
Kraftfahrzeug-Zubehör
Leih-Wagen
an Selbstfahrer
Erika
J. Arzt
Lest die NMZ!

Das 1600erhaus Binzenhöfer
Schweizer Straße 48
Gretl Stoll
Volkshell
Auto-Reifen
Stadt-Garage
Kaiser D 2, 3
NSU
Küche
Möbel-Dietrich
Wohnung-Zimm.
1. Küche
Automarkt
Mercedes-Benz-Personenwagen
Sachs-Motor-Schreiber
Spelazimmer
Auto-Zubehör-Gesellschaft
Das Spezialhaus
Kraftfahrzeug-Zubehör
Leih-Wagen
an Selbstfahrer
Erika
J. Arzt
Lest die NMZ!

Heute unwiderruflich letzter Tag!

La Jana
Hannes Stelzer
Peter Eisbols, Fritz Bräutigam, Baby Hahl, Rudi Göttschen
Regie: Hans H. Zerlett
In Vorprogramm:
Rundfunk von heute - Kulturfilm, Ufa-Weekend
UFA-PALAST UNIVERSUM

Sparsame Pfeifenwäher wählen
Herford-Expreß

Siebert
Das Herren-Schneider
M 7, 14
Gustav Stadel
Zigaretten-Bender
Umzüge
Paßbild der
Wanzen
ro. Münch
Heckel
Piano
Heckel
Piano
Heckel
Piano

Engelhorn & Sturm
Ostseeferde becciten...
Krawatten, Hemden, Westen
Mannheim D 3, 4-7

Bestellschein
Ich bestelle hiermit vom 1. April 1937 an die
„Neue Mannheimer Zeitung“
Name:
Bez:
Wohnort:
Straße:

Bestellschein
Ich bestelle hiermit vom 1. April 1937 an die
„Neue Mannheimer Zeitung“
Name:
Bez:
Wohnort:
Straße:

Knochen holt die Schuljugend!
So froh wie Ostern
so freudig
Dein Geschenk!
Bazlen